

mathematische Theorie von R. u. Z. ist die Relativitätstheorie.

R. u. Z. existieren objektiv-real, d. h. unabhängig vom menschlichen Bewußtsein. Die idealistische Behauptung, R. u. Z. seien subjektive Anschauungsformen, ist unhaltbar. Die sich daraus ergebende Konsequenz, daß vor dem Erscheinen des Menschen auf der Erde die Welt nicht in R. u. Z. existiert habe, ist absurd.

Die Geschichte der Entwicklung der menschlichen R. u. Z.-Vorstellungen zeigt, daß sie bei aller Veränderlichkeit und Relativität „Annäherungen an die objektiv-realen Formen des Seins“ darstellen. „Die Veränderlichkeit der menschlichen Vorstellungen von Raum und Zeit widerlegt die objektive Realität beider ebenso wenig, wie die Veränderlichkeit der wissenschaftlichen Kenntnisse über Struktur und Bewegungsformen der Materie die objektive Realität der Außenwelt widerlegt“ (*Lenin*, 14, 171/172).

Realismus: Bezeichnung für sehr unterschiedliche philosophische Strömungen und Auffassungen, die in verschiedenen historischen Perioden des philosophischen Denkens aufgetreten sind. Es sind zu unterscheiden: 1. Eine Richtung der mittelalterlichen —> *Scholastik*, die im Gegensatz zum —> *Nominalismus* im sog. Universalienstreit die reale Existenz des Allgemeinen, der Allgemeinbegriffe, behauptete. Nach Auffassung der Realisten, welche an die Ideenlehre *Platons* anknüpften, soll das Allgemeine vor und unabhängig von den einzelnen Gegenständen, aber auch vom menschlichen Bewußtsein existieren, und zwar im Denken Gottes. Dieser R. ist also seinem Wesen nach eine Form des objektiven —> *Idealismus*. In der Gestalt des gemäßigten R., die ihm *Thomas von Aquin* gab, ist er bis heute ein verbindlicher Bestandteil des —> *Neothomismus*.

2. Erkenntnistheorie des Neothomis-

mus und der katholischen Philosophie überhaupt. Unter Hinweis darauf, daß ihre Vertreter die Existenz der objektiven Realität außerhalb des menschlichen Bewußtseins anerkennen, grenzen sie sich vom subjektiven Idealismus ab. Sie stellen den erkenntnistheoretischen R. dem dialektischen Materialismus entgegen und behaupten, er bilde die wahre Alternative und Überwindung des Idealismus. Tatsächlich ist dieser R. aber eine Form des objektiven Idealismus, denn die objektive Realität wird nicht nur als unabhängig vom menschlichen Bewußtsein, sondern zugleich als geistiges Sein bestimmt, das seinen Ursprung in Gott habe. Daher dient der Begriff des R. zur Verschleierung des idealistischen Charakters dieser Erkenntnistheorie.

3. In der neueren bürgerlichen Philosophie erkenntnistheoretische Lehren, in denen eine objektiv-reale Existenz des Erkenntnisobjekts unabhängig vom erkennenden Subjekt unterstellt wird. Die Frage nach der materiellen oder ideellen Natur dieses Objektes wird jedoch offengelassen bzw. mit einem Kompromiß zwischen materialistischer und idealistischer Auffassung beantwortet. Dieser R., der sich mitunter auch *kritischer R.* nennt, verbleibt im ganzen, trotz materialistischer Tendenzen bei einigen Philosophen, im Rahmen des objektiven Idealismus. Vertreter sind u. a. *E. v. Hartmann*, *O. Külpe*, *E. Becher*, *B. Bavink*, *J. Thyssen*; auch die neue —> *Ontologie* (*N. Hartmann*, *G. Jacoby*) kann dazu gerechnet werden.

4. Als *naiver R.* wird die spontan-materialistische, philosophisch nicht reflektierte, naive Auffassung der meisten Menschen bezeichnet, welche von der objektiv-realen Existenz der materiellen Welt ausgehen, aber weder in ihrer Existenz noch in ihrer Erkenntnis ein Problem sehen. „Der ‚naive Realismus‘ eines jeden gesunden Menschen, der nicht im Irrenhaus oder bei den idealistischen Philoso-